

## Ein dankbares Herz

Wer Hoffnung in Christus und dadurch Unsterblichkeit hat, sagt Gott in allen Dingen Dank. Er weiß, dass in allem, was ihm widerfährt, der Wille Gottes in Christus Jesus für ihn zum Ausdruck kommt. Von ihm nimmt er darum fröhlich alles an und sagt: „Der Wille Gottes ist gut, ob er gibt oder nimmt, gepriesen sei der Name des Herrn.“ Denn er hat gelernt, sich genügen zu lassen, wie es ihm auch gehen mag.

Ob es ihm gut geht oder er Schmerzen leidet, oder gesund oder krank, ob im Leben oder im Sterben, er dankt dem von Herzen, der alles zum Guten wendet. Er weiß ja: „Alle gute Gabe kommt von oben herab“ (Jak. 1.17).

Vom Vater des Lichts kann also nur Gutes kommen. Seiner Hand, der Hand des treuen Schöpfers, hat er sich mit Leib und Seele anvertraut. Er „sorgt sich darum um nichts“ (Phil. 4,6), sondern „wirft alle Sorge auf ihn, der für ihn sorgt“ (1.Petr. 5,7). Er findet in allen Dingen seine Ruhe in Gott, wenn er „seine Bitten mit Danksagung vor ihn gebracht hat“ (Phil. 4,6).

Prüfungen sind nichts als verkleidete Segnungen!

Aus „John Wesley Brevier“ (1703-1791)

[www.ErloeserkircheMuenchen.de](http://www.ErloeserkircheMuenchen.de)

# Gemeindebrief

April - Mai 2012

 Erlöserkirche München



## Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Gottesdienst an Palmsonntag sind wir endgültig in der Übergangszeit angekommen! Das Gemeindebüro ist längst in Pasing, das Kircheninventar verpackt und an vielen Stellen in München zwischengelagert. Die Räumlichkeiten in der Enhuberstraße an die neuen Eigentümer übergeben - schon ein eigenartiges Gefühl - oder?

In einem besonderen Gottesdienst haben wir uns am 18. März von den Räumlichkeiten in der Enhuberstraße verabschiedet. 85 Jahre dienten sie als Heimat der Gemeinde. Zu diesem Anlass sind viele Freunde der Gemeinde gekommen. Etliche haben Grüße geschickt, von denen wir stellvertretend einen auf Seite 8/9 abgedruckt haben.



Jemand meinte, die nun bevorstehende Übergangszeit sei gut. Denn sie helfe uns, das Alte wirklich loslassen, uns „entschlacken“ und offen für Neues zu werden. Das leuchtet mir ein. Vielleicht tut es uns gut, wenn wir nicht von einem Tag zum anderen vom Alten ins Neue springen müssen, sondern Zeit haben, unsere Seele mitzunehmen.

In den letzten Wochen bringt sich ein Thema immer wieder ins Gespräch, das auch in diesem Gemeindebrief durch einige Beiträge vertreten ist - ohne dass wir sie so geplant hätten! Es ist das Thema unserer missionarischen Ausrichtung als Gemeinde. Offensichtlich wächst unter uns das Bedürfnis,

die frohe Botschaft Menschen weiterzugeben, die Gott noch nicht kennen. Vielleicht hat diese Sensibilität mit dem Thema unserer Glaubenstage zu tun „Als Volk Gottes leben lernen“ oder mit der letzten Gemeindefreizeit. Jedenfalls freue ich mich über diese Anstöße und Initiativen aus der Gemeinde und hoffe, dass wir ihnen die verdiente Beachtung schenken. Ganz herzlich laden wir ein zu unseren Gottesdiensten in der Karwoche und an Ostern. Viel Freude beim Lesen und ein frohes, segensreiches und erholsames Osterfest.

Ihr/ Euer Pastor Friedemann Burkhardt

Titelbild: Evangelische Heilig Geist Kirche Moosach

## Wenn Gott uns zur Seite legt, vergisst er uns nicht

Was gibt es Schöneres, als wenn man weiß, dass Gott mit uns ein Ziel im Leben hat. Manchmal möchten wir nachhelfen, um das Ziel schneller zu erreichen. Aber Gott führt uns nicht immer so, wie wir es gerne möchten. Er hat einen bestimmten Plan mit uns.

Wenn ich ein Möbelstück, z.B. einen Schrank baue, habe ich einen Plan, ein Ziel, und sehe vor meinem inneren Auge, wie das Stück einmal aussehen wird.

Wenn ich beginne, werde ich nicht ein Stück nach dem anderen fertig stellen, sondern schneide alle Teile auf einmal zu und dann kommt es vor, dass ich manche Teile einige Zeit liegen lassen muss, damit das Holz weiter trocknen und sich ausarbeiten kann.

Dieser Vorgang dauert so lange, bis ich das Holz für die Weiterverarbeitung geeignet halte. Dabei vergesse ich kein Stück, das ich auf die Seite gelegt habe, denn ich benötige ja jedes Teil, weil es zum Ganzen gehört.

Ist es bei uns nicht auch so, dass uns Gott von Zeit zu Zeit auf die Seite legen muss, damit wir nachreifen können? Dies ist manchmal eine unangenehme Wartezeit für uns und wir werden schnell ungeduldig. Gott vergisst uns jedoch nie, denn er hat ja einen Plan mit uns. Denken wir an Josef (1. Mose 37-50): Josef verbrachte viele Jahre im Gefängnis und war scheinbar vergessen von Gott – aber nur scheinbar. Gott hat ihn nicht vergessen.

Als ich einmal für unser Esszimmer Eichenholz zugeschnitten und gestapelt hatte, besuchte mich meine Frau in der Werkstadt. Als ich ihr sagte, dass das zugeschnittene Holz einmal unsere neuen Möbelstücke werden sollten, war sie sichtlich enttäuscht und rief: „Was - aus diesem Holz willst du unsere Möbel bauen??!“ - „Ja, genau aus diesem Holz!“ antwortete ich. Ein Meister hat das Werk in seiner Vollendung vor Augen und nicht das rohe Holz. Wie oft muss ich bei einem guten Möbelstück die Teile in die Hand nehmen, bearbeiten und wieder auf die Seite legen! Genauso ist es beim Lackieren: Es wird lackiert, dann wieder geschliffen und wieder lackiert – drei- oder viermal. Ein Laie würde schon nach der ersten Lackierung sagen, dass das Holz schön genug ist.

Denken wir das nicht auch oft bei uns, um die Schleifungen und Lackierungen unseres Lebens abzukürzen? Wer lässt sich schon gerne schleifen oder auf die Seite legen?

Fortsetzung-->

Herr, lehre mich doch,  
dass mein Leben ein Ziel hat. (Psalm 39.5)



Quelle: Thomas Stiepmann, www.pixelio.de

## Darum gehts ...



### ... Gäste auch sichtbar wahrnehmen

Immer wieder bemerke ich neue Gäste in unseren Gottesdiensten, die sicherlich alle einen besonderen Grund haben, uns am Sonntagmorgen zu besuchen. Leider fehlt mir oft die Gelegenheit, sie nach dem Gottesdienst persönlich anzusprechen, um sie kennenzulernen und ihnen zu zeigen, dass wir sie wahrnehmen und uns über ihren Besuch freuen. Ich wünsche mir, dass wir alle für diese Notwendigkeit ein Bewusstsein entwickeln und uns für unsere Gäste auch ein wenig Zeit nehmen.

**Manfred Högg, 46 Jahre,**  
selbst. Finanzberater,  
verheiratet mit Claudia, 3 Kinder  
Fundraisingbeauftragter, Mitglied im Finanz-  
ausschuss, Mitarbeiter Abenteuerland,  
Schlagzeuger Praiseteam

... und neu in der Bezirkskonferenz

### Fortsetzung Andacht

Weil Gott uns liebt und einen Plan mit uns hat, geht es nicht immer so schnell. Je sauberer und wertvoller ein Stück werden soll, umso mehr muss geschliffen werden. Ich als Schreiner könnte das beste Material verwenden, aber ohne zu schleifen, würde es eine schlechte Arbeit werden. Daher ist es wichtig, dass wir uns immer an das Ziel erinnern und bereit sind, uns bearbeiten zu lassen.

*Manfred Schubert*

### Gebet

Guter Gott! Danke für die Zusage, dass du mit meinem Leben ein Ziel hast und dass auch Abschnitte ihren Sinn haben, in denen ich mich zur Seite gelegt fühlte. Danke für Glaubensvorbilder wie Josef. Das macht mir Mut. Amen.

### Zum Nachdenken oder fürs Gespräch

Wann habe ich erlebt, dass Gott mich auf die Seite gelegt hat, damit ich reifen konnte? Wie ging es mir dabei? Konnte ich das annehmen? Oder habe ich versucht, Gottes Arbeit an mir abzukürzen? Inwiefern haben solche Erfahrungen mein Verhältnis zu Gott verändert?

## Ostern in der Erlöserkirche

(zu Gast in der Evang. Heilig Geist Kirche, Moosach, Hugo-Troendle-Str. 53 - 80992 München)

Wir laden zu besonderen Gottesdiensten in der Passions- und Osterwoche ein:

Palmsonntag, 1. 4., 12 Uhr Gottesdienst mit Teilen aus Bachs Johannespassion

Karfreitag, 6.4., 12 Uhr Besinnliche Passionsspiele veranstaltet vom Jugendkreis,  
Abendmahlfeier

Ostersonntag, 8.4., 12 Uhr Festlicher Ostergottesdienst mit der Taufe von Selma Härtel

## Informationen von der Bezirkskonferenz und ihren Gremien

Auf der Basis der architektonischen Grundidee für das neue Gemeindezentrum und der von der Straße her sichtbaren Gebäudesilhouette hat der GV in Zusammenarbeit mit Markus Kieninger einen Entwurf für eine einfache Grafik entwickelt, die als Logo dienen soll - einzeln und verknüpft mit dem Schriftzug Erlöserkirche München. In der Sitzung am 24. Januar beschließt der GV abschließend das Logo, das nun die Wortmarke „ekm“ ersetzen soll.

Der Gemeindevorstand hat in Zusammenarbeit mit dem Vermietausschuss die Frage des Küster- und Hausmeisterdienstes im neuen Gemeindezentrum besprochen, neu geordnet und entschieden. Als Basis dienen Ordnungen aus dem Bereich der Landeskirchen und Schulen. Zu berücksichtigen war u.a., dass neue Bereiche hinzukommen, wie z.B. die Pflege von Außenanlagen, und dass der Tätigkeitsumfang zunimmt. Wichtig war die Einsicht, dass der Küsterdienst ein wichtiges geistliches Amt ist, das die Wahrnehmung unserer kirchlichen Arbeit stark bestimmt. Außerdem verbindet sich mit dem Hausmeister- und Küsterdienst die Aufgabe, mit vielen Mitarbeitern und Gruppen zu kommunizieren und sie bei Bedarf zu disziplinieren, was einig Konfliktpotential birgt. Nach reiflichen Überlegungen haben wir Yvonne Badstübner berufen, die nach einiger Bedenkzeit zusammen mit ihrem Mann ein Ja für diese wichtige Aufgabe finden konnte. Familie Badstübner wird im Herbst ins neue Gemeindezentrum umziehen und Yvonne Badstübner wird unsere Hausmeisterin sein.

Ausgelöst durch Ereignisse, bei denen wir unseren Aufgaben aufgrund fehlender Mitarbeiter nicht gerecht wurden, bespricht der Gemeindevorstand am 16. Februar die gegenwärtige Lage und hält einvernehmlich fest:

1. Wir machen zunehmend ambivalente Erfahrungen: Seit Jahren erleben wir eine starke Resonanz auf unsere Angebote. Die Gemeinde wächst anhaltend an Gliedern, in ihren Diensten, an Angeboten und an Finanzkraft. Dieses Wachstum ist aber auch in Gefahr, da mangels Begleitung Gottesdienst und Gruppen stagnieren oder zurückgehen oder Neuhinzukommende, Suchende und Neubekehrte allein bzw. ohne Begleitung bleiben.

2. Tatsache ist, dass wir unserem eigentlichen Auftrag, nämlich Menschen zu Jünger/innen Jesu zu machen und so die Welt im Sinn Gottes zu erneuern, nicht mehr gerecht werden.  
3. Das Hauptproblem ist der Mangel an Arbeitszeit für die Leitung der anfallenden Verwaltung und nötigen Glaubensunterweisung. Heute nimmt die Administration auf allen Ebenen zu. Damit wird sie bei wachsenden Gemeinden zum Wachstumshemmnis. Hier liegt das größte Hindernis für die Entwicklung der Gemeinde.

Aktuell fließt zu viel pastorale Arbeitszeit in die Administration und fehlt in der Seelsorge, Mitarbeiterbegleitung und im Gottesdienst.

4. Die wachsende Gemeindegemeinschaft kann mit nur einer Vollzeitstelle immer weniger betreut werden. Das Arbeitspensum für den Pastor ist für eine Aufbauphase vertretbar, nicht aber auf Dauer.

5. Der konkrete Bedarf, den wir ehrenamtlich bzw. durch Teilzeitstellen nicht befriedigend abdecken können, zeigt sich vor allem in zwei Arbeitsfeldern: 1. Koordination, Organisation und Unterstützung von Mitarbeitern und Diensten und der verbundenen Administration und Meetings und 2. Organisation und Durchführung von Kursen zur Glaubensentwicklung.

6. Die Arbeit „einzufrieren“ würde bedeuten, die anvertrauten Talente zu vergraben, und ist darum keine Option. Um diesen Mangel zu beheben, möchten wir die zweite hauptamtliche, seit 2005 vakante Stelle wieder besetzen.

Unser Vorschlag ist ein Stellen-Modell, bei dem eine Verwaltungsleitungsstelle haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützt. Der Nutzen liegt darin, dass haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter frei werden für ihre eigentlichen Aufgaben und die Kirche so ihren Auftrag (wieder) erfüllen kann.

Der GV bittet einstimmig den Finanzausschuss um ein Finanzierungskonzept für die Einrichtung einer Verwaltungsleitungsstelle und die BK, die Einrichtung einer Verwaltungsleitungsstelle bei der SJK als Modellversuch zu beantragen.

Der Finanzausschuss hat sich inzwischen ebenfalls mit dem Thema befasst und stimmt der Einrichtung einer Verwaltungsstelle einstimmig zu.

## Sonntagsgottesdienste ab April

Die Sonntagsgottesdienste feiern wir von Palmsonntag (1. April) bis zum Einzug im November in der Heilig Geist-Kirche in Moosach (Ev.-Luth. Kirche). Die Gottesdienste finden um 12 Uhr statt. Die Heilig Geist-Kirche liegt in Moosach unmittelbar an der Dachauerstraße / Ecke Hugo-Troendle-Straße. Öffentlich ist sie erreichbar mit der Straßenbahn-Linie 20, Richtung Moosach, Haltestelle Hugo-Troendle-Straße.

Die offizielle Postadresse der Gemeinde ab 1. April lautet:

Evangelisch-methodistische Kirche - Erlöserkirche-München,  
Hanauer Straße 54, 80992 München.

## Wochenveranstaltungen ab April

Die Wochenveranstaltungen (Chöre, Jugend, etc.) finden von April bis zum Einzug im November in unseren Räumen in der Christuskirche in Pasing zu den üblichen Zeiten statt. Dort ist auch das Gemeindebüro in der gewohnten Weise Anlaufstation.

## Gliederaufnahmekurs

Am Samstag, 21. April, 14 – 16 Uhr beginnt der Kurs „Ein Ja finden“ zur Vorbereitung auf die Aufnahme in unsere Gemeinde. Vier Personen haben sich zu diesem Schritt entschlossen und zum Kurs angemeldet. Für manche ist es „nur“ der formale Nachvollzug dessen, was sie ohnehin tun und für was sie stehen. Für andere verbindet sich damit auch eine Neuorientierung. Wer sich ebenfalls mit diesem Gedanken trägt und Fragen hat, kann Pastor Burkhardt ansprechen. Der Gliederaufnahmegottesdienst wird am Sonntag, 13. Mai stattfinden.

## Mai-Wanderung

Am Dienstag, 1. Mai laden wir zur Maiwanderung ein. Genaue Informationen wird es nach Ostern geben. Beginn der Wanderung ist gegen 11 Uhr. Die Strecke ist so gewählt, dass sie für Kinderwagen geeignet und auch für kleine Kinder oder Ältere gut zu bewältigen ist. Die Maiwanderung ist ein idealer Anlass, um Freunde einzuladen.



● Maiwanderung 2011

## Gottesdienst im Grünen

Am 20. Mai planen wir in Deisenhofen einen Gottesdienst im Grünen. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zu einem Internationalen Buffet ein. Alle sind aufgefordert, entsprechend ihrer nationalen Herkunft etwas zu dem Mittagessens-Buffet beizutragen.

## Abwesenheiten Pastor

Pastor Burkhardt ist von 10.-12. April in Urlaub. Vertretung hat Pastor Alfred Mignon aus Otterfing (08024 / 99 82 04).

## NEU ! Webcam auf der Baustelle

Auf unserer Internetseite (Button auf der Startseite - links) kann man nun täglich unseren Neubau in der Hanauerstraße über eine Webcam verfolgen, die alle paar Minuten ein Bild macht.

## Was hat Chorsingen mit Pyrotechnik zu tun?



● Werkstattkonzert beim Münchner Chorhappening

„Wir wollen das Feuer bei unseren Zuhörern entfachen! Dazu dürfen wir nicht einfach langweilig die Noten absingen, sondern müssen den Texten die Glut entlocken.“, so motivierte Chorleiter Holger Würth den bunt zusammen gewürfelten Chor in München. Am 28. Januar 2012 fand bei uns das alljährliche Chorhappening statt, zu dem dieses Jahr knapp 80 Sängerinnen und Sänger aus München und Umgebung für einen ganzen Samstag zusammen gekommen sind, um schwungvolle Chorsätze einzustudieren und am selben Abend in einem Werkstattkonzert zu präsentieren. Das Chorhappening wurde dieses Jahr schon zum 19ten Mal durchgeführt, unser 20jähriges Jubiläum wird dann schon im neuen Gemeindezentrum sein! Wie immer, gab es bei der Anmeldung ein großes „Hallo“, wenn alte Bekannte begrüßt wurden. Aber neben den alten Bekannten fanden auch dieses Jahr wieder neue Gesichter den Weg zum Chorhappening, dieses Mal waren rund ein Drittel der Sänger zum ersten Mal dabei. Die einstudierte Literatur umfasste unter anderem ein Lied zur Jahreslosung 2012 mit einem so eingängigen Refrain, dass dieser am Abend im Werkstattkonzert vom Publikum mitgesungen werden konnte. Während der Probe wurden wir von einer Rhythmusgruppe (Klavier, E-Bass und Schlagzeug) begleitet, die den ganzen Tag über begeisterten Schwung aus uns Sängern herauskitzelte, so dass sogar auch direkt nach dem leckeren Mittagessen keine Müdigkeit aufkommen konnte.

Das Werkstattkonzert wurde von Klavierstücken, gespielt von Anita Martini und Daniel Banzhaf, umrahmt und durch einen geistlichen Impuls von Friedemann abgerundet. Es war ein gelungener Tag, an dem bestimmt das ein oder andere Feuer entfacht wurde.

*Jeannette Blunck*

## Ein ganzer Strauß von Enhuber-Erinnerungen

Guten Tag liebe Enhuberfreunde! Ganz herzlichen Dank für die Einladung zum Abschieds-Gottesdienst! Es tut mir so leid, dass es mir nicht möglich sein wird, dabei zu sein. Für mich geht doch mit Eurem Neubeginn eine ganze Ära zu Ende. Mit der beigelegten Erinnerungspostkarte ist bei mir auch ein ganzer Strauß von Familien- und Enhuber-Erinnerungen wieder lebendig geworden: Kinderhüte, wo man „Kieck“ in die Welt“ oder „Das Hühnchen Sabienchen“ vorgelesen bekam oder „Ringlein, Ringlein, du musst wandern“ gespielt hat.

Später dann Kinderbund! (...wir Geschwister sind dafür von Haidhausen den unendlich langen Weg zu Fuß in die Enhuberstraße gelaufen!), Onkel Heinrich Schmidt, der so schön erzählen konnte und Tante Friedl Striewski, die das Harmonium souverän beherrschte, Spiele auf dem Schuttfeld der „Neuen Pinakothek“ (...dort wuchs Hirtentäschelkraut; das haben wir gekaut, weil es nach Zitrone schmeckte!), Gitarrenunterricht mit Hermine Braun. Beim ersten Auftritt im Gottesdienst haben wir dann mit Gitarrenbegleitung gesungen: „Jesus nur alleine, sei mein Losungswort...“. Oder aber nicht-enden-wollenden Predigten, während derer wir den vorne an die Wand gemalten Bibelspruch analysierten, zu heimlichen Wortspielen nutzten, von vorne und rückwärts auswendig konnten: !dlab emmok hci ,eheiS - Siehe, ich komme bald! Äonenpläne und Endzeitgewitter haben mein Herz damals weniger gerührt als das von Schwester Lissi vorgetragene Lied vom „Sterbenden Zigeunerknaben“ oder andere ihrer Liedvorträge. Sowa hat mir gefallen! ... oder auch neben meinem Vater zu sitzen und Paul-Gerhardt-Lieder hinaus-zuschmettern!! Highlight war z.B. dann der Besuch von Missionarsfamilie Nothelfer aus Japan und ihrem Bericht (...und wie Tochter Suzy vom misslungenen Versuch ihrer Mutter erzählte, in Japan bayrische Kartoffel-„knoide!“ zu machen!). Highlight war auch jedes Mal, wenn wir zu Hause „Enhuber“-Besuch hatten! ...oder noch besser: wenn wir auf „Enhuber“-Besuch gehen durften! In der Richildenstrasse bei den Riedingers, da war's immer lustig. Da war was los! (... einmal rief einer von den Buben von außen durch die verschlossene Klotüre, hinter der sich der geladene Ehrengast und Redner der Sonntagvormittags-Predigt befand: „Onkele M..., i' seh' di' fei!“ ...sehr zum Entsetzen seiner Eltern!)

Und dann war da im Februar 1966 in der Enhuberstraße unsere eigene Hochzeit. Onkel Johannes Riedinger hat uns getraut. Inzwischen hat meine Familie in Genf Fuß gefasst.

Selber bin ich immer noch ein wenig „Heimweh-Münchnerin“ geblieben und verfolge aus der Ferne das Geschehen in der „Erlöserkirche“ via Gemeindebrief mit! (...herzlichen Dank für die regelmässige Zusendung!)

Gerne wäre ich zum Abschiedsgottesdienst gekommen um der Enhuberstrasse „à Dieu“ zu sagen! Nun sage ich Euch allen zum Neustart ein herzliches „Seid Gott befohlen“ und: „Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt!

Wir geh'n an unsers Meisters Hand und unser Herr geht mit“

*In herzlicher Verbundenheit recht freundliche Grüße aus der Schweiz, Ihre Elisabeth Schneider-Vosseler*



## „Wir haben hier Heimat gespürt“ – Doris Fuchs im Interview

Nicht wenige Menschen finden zu uns in die Gemeinde, weil sie von anderen auf uns hingewiesen wurden. So erging es auch ihnen, erzählt Doris Fuchs, die mit ihrer Familie vor 28 Jahren kam und seitdem dazu gehört.

*Doris, was hat euch damals bewogen, in unsere Gemeinde zu kommen?*

**Doris:** Mein Mann Gustl und ich haben ursprünglich keinen methodistischen Hintergrund. Durch meine zweite

Mutter, die zur EmK gehörte, erfuhren wir von einer Schweiz-Freizeit, die die EmK anbot. Wir fuhren mit. Auf dieser Freizeit haben wir uns auf eine persönliche Beziehung zu Jesus eingelassen. Das war der Anfang unseres Glaubensweges, und den wollten wir natürlich auch nach der Freizeit weitergehen. Damit stellte sich für uns die Frage nach einer entsprechenden Gemeinde in München, wo wir wohnten. Man empfahl uns diese Gemeinde.

*Wie war die erste Begegnung und was hat euch bewogen zu bleiben?*

**Doris:** Wir haben hier sofort Heimat gespürt. Hier ging es den Menschen darum, eine innige Beziehung zu Jesus zu leben, und das war uns ja ganz wichtig. Berührt hat uns auch, wie liebevoll die Menschen auf uns und unsere Kinder zukamen und uns aufnahmen.

*Dein Wunsch für die Zukunft?*

**Doris:** Dass wir noch missionarischer werden. Es bedrückt mich, dass es so viele Menschen gibt, die keine Hoffnung haben. Wenn ich dann bedenke, wie viel Freude und Zuversicht uns durch den Glauben geschenkt wird, dann drängt es mich einfach, auch andere zu dieser Hoffnung einzuladen.

*Danke, Doris!*

Das Interview führte Silvia König

## Ein „tonloses“ Geburtstagsständchen

Gerne würden wir, der Posaunenchor, unsere Tradition weiterführen, allen Geburtstagskindern über 75 Jahre ein Ständchen zu spielen! Doch aus bekannten Gründen (Bau des Gemeindezentrums, Auszug der Gemeinde, ...) sind viele aus dem Bläserchor zu sehr eingespannt, um diese schöne Tradition momentan fortzuführen. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, über den Gemeindebrief alle „Geburtstagskinder“ mit einem Choral zu grüßen:

**„Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut bis hierher hat getan“.**

*Die Bläserinnen und Bläser der Erlöserkirche*



● beim Frühstück noch etwas müde Gesichter

wie in einer großen WG: Jeder ging seiner Arbeit nach, danach gab es immer viel Zeit für Spiel, Spaß, Singen, Sport, Reden, oder was man noch so machen kann. Selbstverständlich fallen dabei auch Arbeiten wie Kochen und Putzen an, so dass ein Putz- und ein Kochplan für jeden Tag die Aufgaben gerecht verteilen, damit alle gut versorgt waren. Gelegentlich kam es auch mal vor, dass man beim Kochen feststellte, dass das ein oder andere fehlte, was zu regelrechten Großeinkäufen führte, denn für 20 Personen braucht man nicht gerade wenig. Und wie das halt so ist, wurden einige Personen auch krank, so dass manche frühzeitig zurück nach Hause gingen, und andere wiederum auch noch unter der Woche dazukamen. Doch letztendlich waren immer genug Menschen da, so dass niemandem langweilig werden konnte. Da alle andere Tagesabläufe haben, gab es jedoch kaum eine Tageszeit in der wirklich alle zusammen waren, doch jeden Abend schlossen wir gemeinsam mit einer kleinen Andacht und Singen ab. Am Samstagabend gab es auch einen von uns Jugendlichen gestalteten Boxenstopp-Gottesdienst, der auch von einigen Teilnehmern der Bibelwoche besucht wurde.

Wie jedes Jahr war das WoGeLe parallel zur der Bibelwoche, die von Freitag bis Samstag stattfand. In dieser konnte man in unterschiedlichen Workshops viel über seine Gaben, Vergebung, Heilung und Spiritualität erfahren.

Am Sonntag nach dem Frühstück bzw. mit dem Gottesdienst wurde unsere gemeinsame Woche dann beendet, auf die wir mit Freuden zurückblicken. Und wir blicken schon mit Vorfreude auf das nächste Jahr, in dem wir hoffentlich im neuen Gemeindezentrum wieder eine Woche zusammen leben können.

*Anna Foelz*

## Eine Woche zusammen Leben

Vom 5. bis zum 12.

Februar 2012 war es wieder Zeit für die Woche des gemeinsamen Lebens der Jugend. Zum ersten Mal war es sogar eine ganze Woche und nicht nur von Mittwoch bis Sonntag wie die letzten Jahre.

Zusammen lebten wir

## Bei unseren Glaubenstagen im Februar erlebt:



● Workshop 3 - mit Pastor Damian Brot (Schweiz)

Ich war skeptisch, als ich das Arbeitsmaterial für unseren Workshop sah: Meine Gaben entdecken mithilfe von Tabellen, Additionen und dem Beantworten endloser Fragebögen? Das geht nie! Jetzt weiß ich: Das geht auch nicht. Um Gaben zu entdecken gehört mehr dazu. Aber: Ich arbeitete eine Frage nach der anderen durch, setzte ein Kreuz in das Kästchen „trifft

völlig zu“ oder „trifft gar nicht zu“. Dabei habe ich mir sehr intensiv Gedanken über meine Gaben gemacht und so mehr über mich erfahren. Was mich am meisten am Workshop ansprach war ein Unterthema. Nämlich die Frage: Wie erlebst Du Gott? Menschen suchen Gott auf unterschiedliche Weise. In der Stille, in der Natur, im Lobpreis oder in sehr kniffligen theologischen Fragen. Ich bin anscheinend der kontemplative Typ. Der braucht viel Zeit in der Stille mit Gott. So bewusst war mir das noch nie.

*Thomas Göggerle*

In unserem Seminar mit Maria Czerwonka behandelten wir das Thema „Heilung & Persönlichkeit“. Es ging um Aspekte wie: Was ist eine Persönlichkeit? Warum muss ich immer etwas Bestimmtes betonen? Oder um Menschen, die am Ende ihres Lebens stehen, zurückschauen und beklagen, dass sie nicht den Mut gehabt haben, zu leben, dass sie zu viel gearbeitet haben, dass sie ihre Gefühle zu wenig zeigen konnten, dass sie zu wenig Freundschaften gepflegt haben, dass sie sich zu selten gefreut haben ... Wichtig wurde uns: In der Gemeinde, die ein Fingerabdruck Gottes ist, kann Jesus Christus Heilung schenken und den Menschen, die ihm vertrauen, den Weg zum Herzen des Vaters zeigen.

*Gustl Fuchs*

## Gottes Stimme gehört

In der letzten Zeit habe ich in mir immer öfter Gottes Stimme gehört: „Daniel, ich möchte, dass du anderen Menschen von meiner Frohen Botschaft erzählst, nicht nur innerhalb der verschiedenen Gruppen der Gemeinde und deren Aktionen, sondern draußen auf der Straße, Menschen die auf der Suche sind, Leuten die noch nie von mir gehört haben.“ Wir möchten in Zukunft damit beginnen, vor den Boxenstopp-Gottesdiensten auf der Straße einzuladen. Damit diese Vision in die Tat umgesetzt wird bedarf es Helfern, die sich berufen fühlen, vor den Boxenstopp-Terminen Menschen aktiv einzuladen, davon zu erzählen, wie groß Gottes Liebe ist und was für einen gewaltigen Unterschied das für das eigene Leben hat. Wenn Du Dich angesprochen fühlst, melde Dich bitte im Gemeindebüro oder direkt bei mir. *Daniel Banzhaf*

# Gemeindetermine

April - Mai 2012

 Erlöserkirche München

## Gott zeigt uns Daumen hoch!

6 Gottesdienste über Texte aus dem Römerbrief zum Kern der biblischen Botschaft

Sonntag, 15. April 2012, 12 Uhr

Gottes Ja weitersagen (Römer 1,13-20) - Pastor F. Burkhardt

Samstag, 21. April 2012, 19 Uhr / Sonntag 22. April 2012, 12 Uhr

Spielarten der Sünde erkennen (Römer 3,9-20) - Pastor Alex von Wascinski, Stuttgart

Sonntag, 29. April 2011, 12 Uhr

Gottes Ja gelten lassen (Römer 3,21-26) - Pastor F. Burkhardt

Sonntag, 6. Mai 2012, 12 Uhr

Dem Leben im Glauben öffnen (Römer 3,27-31) - Andreas Kaplony, München

Sonntag 13. Mai 2012, 13:30 Uhr

Lebensveränderung durch Gott geschehen lassen (Römer 12,1-2) - Pastor F. Burkhardt

Samstag, 19. Mai 2012, 19 Uhr / Sonntag 20. Mai 2012, 10 Uhr

Gottes Vision von Gemeinschaft leben (Römer 12,3-21) - Pastor F. Burkhardt

Donnerstag, 19. April, 14:30 Uhr

Gemeinschaftsnachmittag


Thema: Gott zeigt uns Daumen hoch!

Die Rechtfertigungslehre als Kern der biblischen Botschaft und des Evangeliums von Jesus Christus



Quelle: S. Hofschlaeger, www.pixelio.de

	KW 14	KW 15	KW 16	KW 17	KW 18
SO	12 Uhr Passions- gottesdienst (Burkhardt)	12 Uhr Ostern Festgottes- dienst mit Taufe von Selma Härtel (Burkhardt)	12 Uhr Gottesdienst (Burkhardt)	12 Uhr Gottesdienst (Alexander v. Wascinski, Stuttgart)	12 Uhr Gottesdienst (Burkhardt)
MO		9	16	23	30
DIE		10	18.30 Uhr Pasing Seelsorge-Kurs	24	
MI	4	11	18	19.30 Uhr Pasing Bezirks- konferenz	25
DO	5	12	14.30 Uhr Pasing Gemeinschafts- nachmittag 19.30 Uhr Pasing Gemeinde- vorstand	26	
FR	12 Uhr Karfreitag- Abendmahls- gottesdienst mit Kreuzweg (Burkhardt/Jugend)	13	20	27	
SA	7	14	10 Uhr Stammtreff 14 Uhr Start Glieder- aufnahme-Kurs 19 Uhr Boxenstopp	28	

	KW 18	KW 19	KW 20	KW 21	KW 22
SO		12 Uhr Gottesdienst (Andreas Kaplony)	12 Uhr Abendmahls- Gottesdienst mit Taufe und Gliederaufnahme (Burkhardt)	12 Uhr Abschieds- gottesdienst (Burkhardt)	9.30 Uhr Pfingsten Gottesdienst Friedenskirche Frauenlobstr.5
MO		7	14	21	9.30 Uhr Pfingsten Gottesdienst Heilig Geist - Kirche
DIE	11 Uhr Maiwanderung	8	15	22	29
MI	2	19 Uhr Pasing Spaghetti & more (Semester- eröffnung)	16	23	30
DO	3	14.30 Uhr Pasing Gemeinschafts- nachmittag 19.30 Uhr Pasing Gemeinde- vorstand	17	24	31
FR	4	11	18	25	
SA	5	10 Uhr Stammtreff	10 Uhr Pasing Kirchlicher Unterricht	19	26



## Regelmäßige Termine, Gruppen und Kreise

Gemeinde Erlöserkirche München, vorübergehend in der Evangelischen Heilig Geist Kirche, Hugo-Troendle-Str. 53, 80992 München			
Gottesdienst (Abendmahl 1.So)	So	12:00	089 / 54 320 864
Gebetstreff	So	11:00	089 / 311 76 17
Lob- und Anbetungsgottesdienst in Pasing	Sa mtl	19:00	089 / 54 320 864
Veranstaltungen für Kinder und junge Leute			
Spielstraße (KiGo)	So	11:30	089 / 155 999
Abenteuerland (KiGo)	So	12:00	089 / 155 999
Eltern-Kind-Treff - Oberschleißheim	Mo	9:15	089 / 14 01 360
Taekwondo-Kurs	Mo	17:00	089 / 35 744 837
Studierendenarbeit	n.V.		089 / 54 320 864
Taekwondo-Kurs	Do	17:00	089 / 35 744 837
Wesley Scouts: Sippentreff - Mädchen (Pasing)	Fr	17:00	08141 / 9 10 70
Wesley Scouts: Sippentreff - Jungen (Pasing)	Fr	17:00	08139 / 99 67 61
Wesley Scouts: Sippentreff - Ju. + Mä. (Haar)	Fr	16:30	08139 / 99 67 61
youthF (Jugend) - Pasing	Fr	19:30	089 / 82 071 013
Kirchlicher Unterricht - Pasing	Sa mtl	10:00	089 / 81 306 554
Wesley Scouts: Stammtreff	Sa mtl	10:00	08139 / 99 67 61
Kirchenmusik - Übungstunden in der Christuskirche Pasing; Irmonherstr. 11, 81241 München			
Posaunenchor	Di	18:30	089 / 155 999
Jungbläser	Fr	18:30	089 / 61 199 214
Gemischter Chor	Di	20:00	089 / 89 224 281
Praiseband	n.V.		089 / 82 071 013
Organisten & andere Instrumente	n.V.		089 / 90 199 037
Gemeindeveranstaltungen Christuskirche Pasing; Irmonherstr.11, 81241 München			
Gemeinschaftsnachmittag	Do mtl	14:30	089 / 54 320 864
Diakoniewerk Martha-Maria, München Solln			
Krankenhaus Gottesdienst	So	19:30	089 / 72 76-504
Seniorenzentrum	Do	15:00	089 / 72 76-504
Weitere Treffpunkte in München und Umgebung			
Hauskreis Lochhausen	Mo (1. u. 3.)	19:30	089 / 86 41 907
Hauskreis Allach („Senfkörner“)	Mo (wöchentl.)	19:45	089 / 12 090 091
Hauskreis Milbertshofen	Mo (14täglich)	20:00	089 / 35 062 126
Hausgebetskreis Oberschleißheim	Di (14täglich)	9:00	089 / 30 778 708
Hauskreis jung. Erw/ Studierende	Mi (wöchentl.)	19:00	089 / 54 035 940
Hauskreis Haar	Mi (1. u. 3.)	20:00	089 / 61 199 214
Hauskreis Nymphenburg	Mi (14täglich)	20:00	089 / 17 876 070
Hauskreis Petershausen	Mi (14täglich)	19:30	08139 / 57 68 268
Hauskreis Landsberried (FFB)	Mi (14täglich)	19:30	08141 / 9 10 70
Hauskreis Oberschleißheim	Mi (14täglich)	20:00	089 / 14 01 360

## Schwerpunkt

Einführung in die Gemeindeaktion „40 Tage mit Gott“ 2012

# Gott zeigt uns Daumen hoch!

Heute sind viele belastet: Stress, Leistungsdruck, Schuld, Angst, Minderwertigkeitsgefühle. Der Apostel Paulus wusste, was es heißt, mit einem Rucksack voll Schuld leben zu müssen. Er wurde damit fertig, weil er lernte, den Zuspruch „Gott ist für uns!“ als Kern des Evangeliums Jesu zu verstehen, daran zu glauben und daraus zu leben. Später war es immer wieder diese Botschaft Jesu „Gott zeigt uns Daumen hoch!“, die man die Rechtfertigung des Sünders nennt, die Menschen Vergebung, Heilung oder Halt vermittelte.

## Den Kern der biblischen Botschaft entdecken

Im Zentrum der Geschichtsschreibung Israels steht die Erfahrung: Gott sieht das Elend seines Volkes. Er sucht es persönlich in dieser Not auf uns befreit es. Er bewahrt es auf dem Weg ins Land der Verheißung und erfüllt diese schließlich (Ex 3,7f). Wenn diese grundlegenden Gotteserfahrungen mit Mose verknüpft wurden, der ein Mörder war und Gott ihn dennoch als Führer berief, stellt man sich Gott als einen vor, der Sünder liebt, rechtfertigt und zum Vertrauen einlädt: Gott ist für uns!

Diese Botschaft, dass Gott die Gottlosen rechtfertigt, war das zentrale Anliegen Jesus. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn erzählt er von einem Jungen, dem es zu Hause zu eng wird. Er trennt sich von seinem Vater und beginnt, sein Leben selbst zu bestimmen. Was so verlockend schien, führt ins Verderben. In seiner Not besinnt sich der Junge auf seines Vaters Güte. Er beschließt zurückzukehren, um beim Vater als Knecht zu arbeiten. Dann erzählt Jesus: „Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.“ Noch bevor der Junge seine Idee „Brot gegen Arbeit“



anbringen konnte, wird der Vater initiativ und sagt: „Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße ... lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden“ (Lukas 15,20-24).

Was Jesus hier beschreibt, ist die Rechtfertigung des Sünders oder Gottlosen. Der Vater im Gleichnis ist Gott. Jesus will sagen: Mit dieser grenzenlosen Liebe ist Gott für uns! Rechtfertigung ist nach biblischer Vorstellung mehr als bloßer Freispruch oder die Feststellung: „Du bist gerecht.“ Rechtfertigung ist die Wiederaufnahme des Gerechtfertigten in die Gemeinschaft mit Gott. Nach Ostern erkannten Jesu Jünger im Licht der biblischen Botschaft den Tod und die Auferstehung Jesu als Ausdruck von Gottes großer Liebe. Den Karfreitag begriffen sie als Gottes großen Versöhnungstag mit der Welt und Jesu Auferweckung als dessen Rechtfertigung durch Gott. In diesem Geschehen am Kreuz entdeckte später Paulus die Kraft des Glaubens in Jesu bedingungslosem „Gott ist für uns!“ (Röm 8,31) als den Kern des Evangeliums, beschrieb ihn als die Rechtfertigung des Sünders allein aus Glauben und machte ihn zur Grundlage von Gemeindeaufbau und Mission der jungen Kirche. Im Lauf der Christentums-geschichte war es immer wieder diese Botschaft von der Rechtfertigung, die dem Evangelium von Jesus Christus zur Entfaltung seiner erneuernden Kraft verhalf. Paulus, Luther oder Wesley sind Beispiele.

## Sehnsucht nach Entlastung heute wahrnehmen

Samstagabend. Der Gottesdienstsaal ist schwach beleuchtet. Kerzen flackern. Leise spielt Musik. Leute sitzen einzeln oder in kleinen Gruppen im Raum verteilt. An den vier Seiten des Raums sind Stationen eingerichtet: Links ist ein Tisch, wo gerade zwei das Abendmahl empfangen. Auf der gegenüberliegenden Seite wird jemand gesegnet und zwei warten, bis sie an der Reihe sind. Im hinteren Bereich zündet einer eine Kerze an und steckt sie in eine Schale, in der bereits etliche Kerzen

**Rechtfertigung** ist ein zentraler Begriff christlichen Glaubens. Er bezeichnet das, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat: Vergebung der Sünden und ein neues Leben mit ihm. Rechtfertigung ist mehr als ein Freispruch oder die Rechtfertigung meines verkehrten Tuns, während ich weiter sündige. Rechtfertigung ist Gerechtmachung. Sie erneuert mich für die Gemeinschaft mit Gott und wird erfahrbar durch Liebe, Frieden und Freude (Röm 5,1-5; 8,31).



brennen. Davor beten manche kniend, manche stehend. Und im vorderen Bereich des Kirchenraums sitzen oder knien fünf Personen am Kreuz. Vor dem Kreuz sind Steine aufeinander geschichtet. Etwas abseits betet eine Mitarbeiterin für jemanden. Die vier Stationen haben Namen: „Gemeinschaft mit Jesus“, „Segnung erfahren in Jesu Namen“, „Stille vor Gott“ und „Lasten abladen am Kreuz“. So erfahren wir unsere „Boxenstopp-Gottesdienste“.

Was nun mit diesen Gottesdiensten eine feste Institution in der Gemeinde ist, hat eher zufällig angefangen. Vor etlichen Jahren in einem gewöhnlichen Sonntagsgottesdienst hatten wir den Eindruck, dass wir das Angebot zur persönlichen Segnung machen sollten. Die Resonanz war unerwartet groß. Seither machen wir Erfahrungen mit solchen „Gnadenangeboten“, wie wir sie nennen – auch in unseren Veranstaltungen mit Kindern. Nie hätte ich gedacht, dass so viele von diesen Gnadenangeboten Gebrauch machen würden – insbesondere von Angeboten in Verbindung mit dem Kreuz, bei denen Lasten abgeladen – und Vergebung empfangen werden können. Ganz offensichtlich besteht ein Verlangen, Fehler oder Lasten Gott zu



sagen – unmittelbar im stillen Gebet oder einem Mitarbeiter, der einem dann eine Ermutigung oder Gottes Vergebung zuspricht. Diejenigen, die diese Gnadenangebote in Anspruch nehmen, erzählen immer wieder davon, wie wichtig es für sie war, Gottes Vergebung oder Liebe so unmittelbar spüren zu können und zugesprochen zu bekommen.

## Gottes Liebe verstehen und annehmen

„40 Tage mit Gott“ heißt unsere Gemeindekampagne, die wir zwischen Ostern und Pfingsten veranstalten. Es ist eine Einladung zu persönlicher und gemeinschaftlicher Einkehr, Zurüstung und Vertiefung des Lebens für die ganze Gemeinde. In 40 Tagen beschäftigen wir uns mit ein und demselben Thema.

Das Thema 2012 heißt „Gott zeigt uns Daumen hoch!“ Es gibt uns Gelegenheit, den Kern des Evangeliums besser zu verstehen und ihm in unserer Lebens- und Dienstgemeinschaft noch mehr Raum zu geben. Ob im Gespräch zu zweit, in der Gemeinschaft von Kleingruppen, in Gottesdiensten, beim Bibellesen oder Beten – wir sind überzeugt: Gott will heute in derselben Intensität wie zu früheren Zeiten belastete Menschen seine rechtfertigende Kraft erfahren lassen als Vergebung, Heilung oder Halt. Und er will ihnen im Glauben an Jesus Christus neues Leben anbieten.

Das diesjährige Büchlein „Gott zeigt uns Daumen hoch!“ führt in das Thema ein und zeigt an Paulus, Luther und Wesley, wie Gott Sünden wegnimmt und von ihrer Macht befreit, Frieden schenkt und zum Dienst für die Welt stärkt.

Es enthält 40 Kurzandachten mit Gebeten und 6 Impulse zur Vertiefung der Wochenthemen im persönlichen Studium oder in Gesprächsgruppen.

Ausgangspunkt sind sechs Gottesdienste, die jeweils einen Aspekt des Themas ausführen und vertiefen. In der jeweils darauffolgenden Woche finden an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten Gesprächsgruppen statt, in denen das Wochenthema besprochen werden kann. Mit dem Begleitbuch kann man auch, ohne an den Gottesdiensten oder Gesprächsgruppen teilzunehmen, mitmachen.

Wir wünschen allen, die mitmachen, gute Erfahrungen und erwarten, dass Gott die Suche nach geistlichem Leben segnet.

*Friedemann Burkhardt*



## Herzliche Anteilnahme ...

... den Hinterbliebenen von Diakonisse Elisabeth Tillich, die am 3.2. im Alter von 84 Jahren gestorben und am 8.2. auf dem Westfriedhof in Nürnberg beerdigt worden ist.

... den Hinterbliebenen von Manfred Schubert, der am 23.2. im Alter von 79 Jahren gestorben und am 1.3. auf dem Münchner Nordfriedhof beerdigt worden ist.

„Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“ (Ps.37,5)

**Elisabeth Tillich** wurde am 21. Juli 1927 in Csikostöttös / Ungarn geboren. Als Vertriebene zog sie 1949 mit ihren Eltern nach Deutschland. Mit 19 Jahren kam sie zum Glauben, erhielt drei Jahre später eine klare Berufung als Diakonisse und wurde 1956 in Nürnberg als Diakonisse der Martha-Maria-Schwesterschaft eingesegnet. Im Diakoniewerk Martha-Maria wirkte sie als Krankenschwester in Konstanz, Nürnberg und München. Prägend waren für sie vor allem die 41 Münchner Jahre, wo sie sich zur Gemeinde in der Enhuberstraße bzw. Pasing hielt. Im Jahr 2003 kehrte Sr. Elisabeth Tillich ins Mutterhaus nach Nürnberg zurück und lebte in den letzten Jahren im Luisenheim, dem Feierabendhaus der Schwesterschaft.



Unvergesslich wird Sr. Elisabeth Tillich für die Gemeinde bleiben als die Initiatorin unserer Ungarnpartnerschaft, die im vergangenen Jahr ihr 20jähriges Jubiläum feierte und die ein fester Bestandteil unseres Gemeindelebens geworden ist. Sie hat diese missionarisch-diakonische Arbeit mit Tatkraft, Leidenschaft und Pioniergeist aufgebaut, unterstützt und bis ins hohe Alter persönlich an Fahrten und Treffen teilgenommen. Sr. Elisabeth war ein tief gläubiger, aufrichtiger und herzlicher Mensch mit einem gütigen Herzen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit erlöste sie Gott am 3. Februar 2012 und rief sie zu sich in die himmlische Heimat.

**Manfred Schubert** wurde am 26. September 1932 in München geboren. Durch seine Eltern kam er schon früh mit dem Glauben an Jesus Christus in Kontakt, besuchte die Gemeinde in der Enhuberstraße und nahm in vielfältiger Weise am Gemeindeleben teil: Jugend, Singstunde, Posaunenchor, Bauausschuss, Bezirkskonferenz, Gebetsdienst. Seine Entscheidung, Jesus nachzufolgen, reifte in den Jugendjahren, auf einer Zeltevangalisation machte er dies schließlich fest. Manfred Schubert war Schreinermeister und leitete im Max-Planck-Institut die Betriebsschreinerei. 1959 heiratete er seine Frau Martha. Dem Ehepaar wurden die Kinder Iris, Ulrich, Armin und Tabea geschenkt.

Die Gemeinde in der Enhuberstraße bedeutete ihm sehr viel. Er unterstützte sie durch seine handwerkliche Schaffenskraft in vielfältiger Weise. Als Schreinermeister entwarf er mehrere Kreuze und sakrales Mobiliar, deren Gestaltung für ihn jedes Mal auch ein Ausdruck seines Glaubens war. Bis zuletzt nahm er Anteil vor allem an dem Leben von Kindern und jungen Erwachsenen und begleitete sie in der Fürbitte. Manfred Schubert war ein gütiger Mensch, mit einem Herz für die, die Hilfe brauchten. Er begegnete Neuem mit großer Offenheit und war ein Träger und Befürworter neuer Gottesdienstformen.

Der Satz „Ich weiß, dass ich von meiner Gemeinde geliebt und getragen bin“, den man bis kurz vor seinem Tod häufig von ihm hören konnte, verdeutlicht seine Liebe und Verbundenheit mit der Gemeinde Jesu Christi.

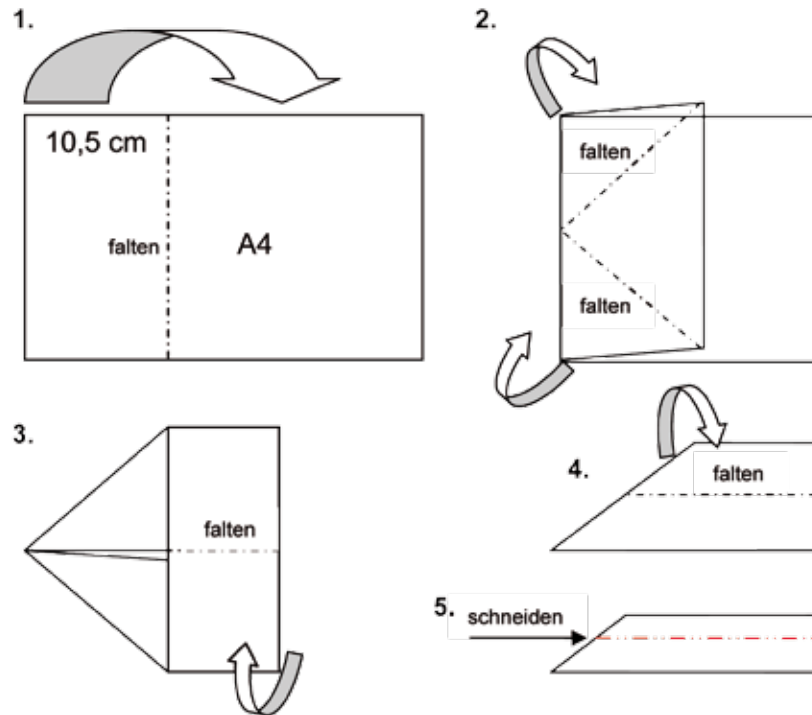
2007 erkrankte er erstmals schwer, erhielt aber in den Folgejahren wieder seine ursprüngliche Tatkraft zurück. Im Frühjahr 2010 flammte die Krankheit wieder auf. Nach einer schweren Leidenszeit, in der er jedoch tiefe Gottesbegegnungen erleben durfte, erlag er am 23. Februar 2012 seiner Krankheit. Mit dem von ihm immer wieder bekannten Wort „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ drückte er bis ganz zuletzt seine Hoffnung und Freude auf seinen HERRN aus, den er jetzt endlich schauen darf.





**Hallo Kinder!**  
 Ostern ist ein großartiges Fest mit viel Grund zur Freude, weil Jesus auferstanden ist. Zuvor musste er aber schrecklich leiden. Diese Geschichte erzählen wir euch heute.

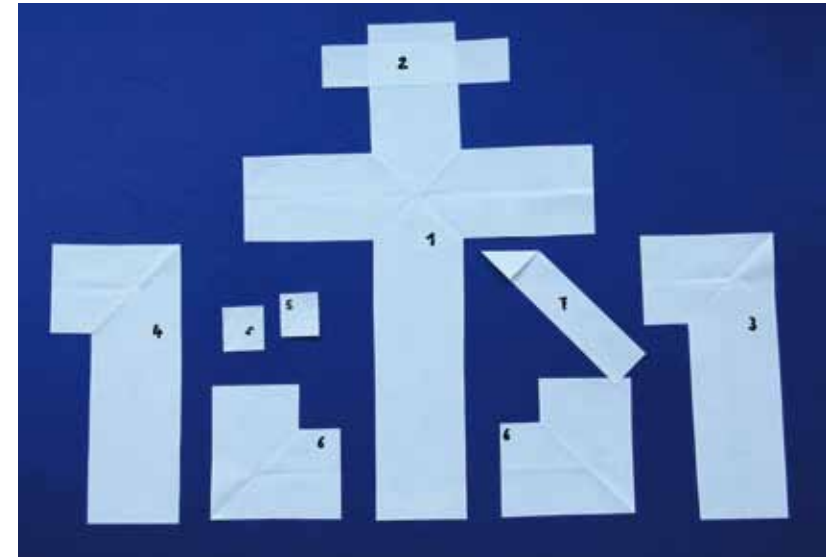
Nimm dir zunächst ein A4 Blatt und falte es wie folgt:



Falte die neu entstandenen Teile auseinander. Es sind 9 Stück.

Erstaunlich: Mit nur einem einzigen Schnitt hast du alle Gegenstände, die zur Kreuzigungsgeschichte gehören!

Lege die Teile wie abgebildet auf.



Nr.	Symbol	Erklärung	Selber lesen
1	Kreuz	Das Urteil für Jesus war: Tod am Kreuz	Johannes 19,15-18
2	Inschrifttafel	Darauf stand der Grund für Jesu Tod.	Johannes 19,19-22
3	zwei	Neben Jesus wurden noch zwei Männer	Lukas 23,32-33
4	Übeltäter	gekreuzigt. Einer hat sich im Sterben noch Jesus zugewandt (3), der andere lästerte über ihn (4).	Lukas 23,39 Lukas 23,40-43
5	Lose	Die Soldaten haben gelost, wer das Gewand Jesu bekommen soll.	Johannes 19,23-24
6	Fels Golgatha	Nach Jesu Tod gab es ein Erdbeben und Felsen zerrissen.	Matthäus 27,52
7	Speer	Damit stach ein Soldat Jesus in die Seite, um festzustellen, ob er gestorben war.	Johannes 19,33-34

Bloß gut, dass die Geschichte an dieser Stelle nicht zu Ende ist!  
 Wir empfehlen: Die Fortsetzung lesen: Markus Kapitel 16  
 Elli und Kalle

## Missionssammlung 2012 „Kinder helfen Kindern“



● „Ja, Gott hat alle Kinder lieb“

Mit dem Lied „Ja, Gott hat alle Kinder lieb“ eröffneten die Kindergottesdienstkinder die diesjährige Missionssammlung „Kinder helfen Kindern“. Mit selbstgebastelten bunten Trommeln wurde der musikalische Beitrag intoniert. Dass GOTT alle Kinder lieb hat, ist keine Frage. Dass viele aus unserer Gemeinde ihre Liebe

zu den Kindern durch eine großzügige Spende zum Ausdruck gebracht haben, freut uns sehr! Was mich persönlich sehr beeindruckt hat, ist die große Bereitschaft, finanzielle Gaben zur Verfügung zu stellen – und das, obwohl wir gerade unser neues Gemeindezentrum finanzieren! Die Kinder haben in den umgedrehten Trommeln einen Betrag von 575,83 € gesammelt, während die Gemeinde leckere, von den Kindern gemachte Schoko-Obstspieße genoss. Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender! Die Gesamtsumme von 752,83 € (dank einer zusätzlichen Einzelspende) wird in Mosambik, Afrika eingesetzt, um ein methodistisches Kinderdorf zu unterstützen. Die KiGo-Kinder konnten im Vorfeld der Spenden-Aktion topaktuelle Eindrücke vom Waisenhaus Carolyn Belshe miterleben, denn Ben Claas - er ist momentan dort tätig – hat speziell für uns einen aufschlussreichen Kurzfilm gedreht. Für die Kinder und uns Mitarbeitende war das besonders interessant. Der Kontakt zu Ben kam dankenswerter Weise über Silvia König zustande.

*Evelyn Striewski*

## Herzlichen Glückwunsch nach Dombóvár!

**Das ungarische Parlament hat Ende Februar 2012 die Evangelisch-methodistische Kirche wieder offiziell als Kirche anerkannt.**

Kurz vor der Sommerpause 2011 hatte das ungarische Parlament durch ein neues Kirchengesetz 300 Glaubensgemeinschaften den offiziellen Kirchenstatus entzogen – überraschenderweise auch der Evangelisch-methodistischen Kirche. Diese war die einzige Kirche des Ökumenischen Rates in Ungarn sowie die einzige ungarische Mitgliedskirche der Konferenz Europäischer Kirchen, welcher die offizielle Anerkennung versagt blieb. Mit dieser neuen Anerkennung haben arbeitsintensive und von vielen Gebeten und Unterstützungsbriefen begleitete Bemühungen der ungarischen Methodisten um eine offizielle Anerkennung als Kirche ein glückliches Ende gefunden. Wir haben mit gelitten und freuen uns nun umso mehr mit unseren Geschwistern in Dombóvár über diese wichtige Entscheidung der Regierung!

## Liebe Freunde der Safehouse-Kinder in Johannesburg,

nach langer Zeit möchte ich doch wieder einmal ein paar Neuigkeiten aus dem Safehouse mit euch teilen, damit ihr wißt, was dort gerade los ist: (..)

Nur ein Kind geht noch nicht in den Kindergarten. Die kleine Mbali mit 1,5 Jahren ist noch den ganzen Tag zuhause. Sie war vor der Tür der Berufsschule, in der Yvonne in Germiston arbeitet, ausgesetzt worden und ist seither die Jüngste im Haus. Sie soll eigentlich auch das letzte Baby bleiben. (..) Es wohnen jetzt also demnächst noch 16 Kinder im Haus, die auf fünf verschiedene Schulen gehen.



Yvonne selbst geht es langsam wieder besser: Sie hat sich sehr kompliziert den Arm gebrochen und konnte jetzt lange nicht einmal Auto fahren. Jetzt fährt sie wieder einarmig, aber richtig gesund ist sie noch nicht. Auch hat sie mit vielfältigen Problemen zu kämpfen: dem finanziellen Druck, der ständig gegenwärtig ist - sie kann sich nie sicher sein, ob ihr nicht am nächsten Tag Wasser und Strom abgedreht werden. Desweiteren kämpft sie mit dem Gefühl, die Kinder entwickeln sich oft nicht entsprechend der Mühe und Arbeit, die sie investiert hat. Wenn sie ab und zu Anrufe von Lehrern bekommt, die sie über das Verhalten bzw. Fehlverhalten der Kinder informieren, dann ist sie nicht sicher, ob sich ihre Mühe und harte Arbeit lohnen. Sie hat manchmal das Gefühl, der Herr könne das Safehouse nicht mehr so segnen, solange es Lüge und Diebstähle im Haus und in der Schule gebe. Deshalb ist ihre Bitte an die Gemeinde, vor allem für zweierlei zu beten: Mit Philipper 4,8 dafür zu beten, daß die Kinder einen geraden Weg gehen und erkennen können, was richtig und falsch ist. Und daß Gott alle Fluchlinien, die evtl. durch die Familien auf die Kinder übergegangen sind, durchbrechen und wieder Segen fließen lassen kann. Trotz der Schwierigkeiten der letzten zwei Jahre kämpft sie weiter und ihre jüngste Erziehungsmaßnahme ist, dass sie den Kindern Pflaster unter die Füße klebt mit einer Bibelstelle drauf, damit die Kinder auf dem Wort Gottes wandeln sollen. Sehr einfallreich, wie ich finde!

Momentan gibt es nur noch drei Mamas im Haus. Sie sucht weiterhin dringend eine weiße weibliche Mitarbeiterin, die für Ordnung sorgen und Mama Eddie unterstützen soll. (..)

Ich danke euch für Euer Interesse und Eure Gebete, mit denen ihr die Kinder und auch Yvonne unterstützt und durch die alltäglichen Schwierigkeiten hindurch tragt. Sie dankt Euch allen sehr und ist froh, diese Form der Unterstützung zu haben. Auch für das Geld der Gemeinde und der Kinder in der Sonntagschule bedankt sie sich ganz herzlich und sendet herzliche Grüße aus Johannesburg!

*Eure Renata Seewald*

*Der Brief wurde von der Redaktion gekürzt und ist in vollständiger Länge auf unserer Website unter Aktuelles zu finden.*

## Unsere 10 Werte

1. **Jesus** ist Mittelpunkt unseres Lebens (Johannes 14,23; 1. Korinther 3,11).
2. Die **Bibel** gibt uns Orientierung (Psalm 119,105; 2. Timotheus 3,16).
3. **Gottes Liebe** verändert uns durch den heiligen Geist (Römer 5,5).
4. Wir leben als **Gemeinde Jesu** (Apostelgeschichte 2,42-47).

### Unser Miteinander prägen:

5. **Vertrauen** untereinander und zu Gott (Lukas 11,5-13).
6. **Offenheit** gegenüber Neuem (Matthäus 9,16f).
7. **Wahrheit** ohne Kompromiss (Matthäus 5,37; Epheser 4,25).
8. **Freundschaft** - partnerschaftlich und selbstlos (Johannes 15,13ff).
9. **Wertschätzung** anderen gegenüber (1. Timotheus 5,18).
10. **Teamgeist** nach dem Prinzip: viele Gaben ein Geist (1. Mose 2,18; 1. Korinther 12).

 Erlöserkirche München

## Kleidersammlung für unsere Partnergemeinde in Dombóvár/ Ungarn

Vom 19. bis 29. April sammeln wir gut erhaltene **gewaschene!** Kleidung für Erwachsene und Kinder, Schuhe und Wäsche. Bitte bringt die Dinge an den Wochentagen außer montags nach Pasing zwischen 9-12 Uhr oder sonntags zum Gottesdienst in die Heilig Geist Kirche. Außerdem werden 1 -2 Personen zum Sortieren und Packen am 30.4. gesucht. Meldet euch bitte bei Yvonne Badstübner.

## Beten für die Generalkonferenz 2012

Vom 24. April bis zum 4. Mai 2012 findet in Tampa (Florida, USA) die Generalkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche statt. Die Menschen aller Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche sind eingeladen, diese Tagung im Gebet vorzubereiten und zu begleiten. Ein Andachts- und Gebetsheft mit dem Titel „50 Tage BETEN“ bietet dazu eine geistliche Anleitung. An jedem der 40 Tage vor der Generalkonferenz und für die zehn Tage während der Generalkonferenz gibt es eine biblische Lesung, dazu eine kurze Auslegung und ein Gebet. Vom Medienwerk der EmK in Deutschland wurde eine deutsche Fassung dieses Heftes herausgegeben, die als PDF-Datei auf [www.emk.de](http://www.emk.de) abrufbar ist.



## Claudia Günther in Mosambik

Claudia Günther arbeitet als Finanzverwalterin im Waisenhaus „Carolyn Belshe“ in Cambine.



In den kommenden Jahren wird das Waisenhaus baulich und personell umgestaltet. Die Kinder sollen in Familienhäusern wohnen und eine „Hausmutter“ als Bezugsperson haben. Claudia Günther ist an der Umgestaltung maßgeblich beteiligt.

Die EmK-Weltmission stellt Ihnen regelmäßig ihre Mitarbeitenden vor.

Impressum: EmK-Weltmission, Holländische Heide 13, 42113 Wuppertal, Tel.: 0202 7670190, Fax: 0202 7670193, E-Mail: [weltmission@emk.de](mailto:weltmission@emk.de), [www.emkweltmission.de](http://www.emkweltmission.de), Spendenkonto: EmK-Weltmission, Ev. Kreditgenossenschaft, BLZ 520 604 10, Konto-Nr. 401 773



## Krankenhaus Martha-Maria München eröffnet Klinik für Innere Medizin / Pneumologie

Am 1. April 2012 eröffnet das Krankenhaus Martha-Maria München eine Klinik für Innere Medizin / Pneumologie (Lungen- und Bronchialheilkunde) unter der Leitung von Chefarzt Dr. Andreas Fertl (43).

Das Leistungsspektrum der neuen, chefärztlich geleiteten Klinik für Innere Medizin / Pneumologie umfasst alle wesentlichen diagnostischen und therapeutischen Methoden der Pneumologie. Schwerpunkt ist die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit den unterschiedlichsten Erkrankungen der Atmungsorgane. Dies geschieht auf höchstem medizinischen Niveau durch modernste und innovative Verfahren und durch enge Kooperation mit den im Haus bestehenden Abteilungen für Chirurgie (Chefarzt Professor Dr. Dr. Heinrich Fürst, Ärztlicher Direktor) sowie für Hals-Nasen-Ohrenerkrankungen (Chefarzt Professor Dr. Markus Suckfüll). Zum Leistungsspektrum gehören Lungenfunktions- und -belastungsuntersuchungen ebenso wie endoskopische Verfahren (unter anderem Rekanalisation von Tumorstenosen mittels innovativer Thulium-Lasertechnologie, Ventilimplantationen zur Behandlung des Lungenemphysems), internistische Thorakoskopie, medikamentöse Tumortherapie und allergologische Diagnostik und Therapie, ergänzt durch Polygrafie, ultraschallgesteuerte Punktionen und Thoraxdrainagen. Chefarzt Dr. Andreas Fertl ist gebürtiger Münchner und studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität. Am Städtischen Krankenhaus München-Bogenhausen sowie an der Kreisklinik in Ebersberg erwarb er eine breite internistische Vorausbildung, ehe er zwölf Jahre an der Lungenfachklinik in Gauting tätig war, zuletzt in der Position des Leitenden Oberarztes mit dem Schwerpunkt interventionelle Endoskopie und Tumortherapie. Dr. Fertl ist verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von zehn und 13 Jahren.

Mit der neuen Klinik am Krankenhaus Martha-Maria München sieht Kaufmännischer Leiter Otto Riedinger vielversprechende Entwicklungs-Chancen für sein Haus und versichert: „Ganz dem Leitbild von Martha-Maria entsprechend wollen wir unsere fachliche Kompetenz mit persönlicher Zuwendung zu den Patientinnen und Patienten verbinden und eng mit den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten zusammenarbeiten.“

Das Krankenhaus Martha-Maria München ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München und verfügt über vier chefärztlich geführte Hauptabteilungen mit 110 Betten. Ebenfalls auf dem Martha-Maria-Gelände in Solln befinden sich eine Facharztpraxis für Radiologie und Nuklearmedizin, ein Dialysezentrum und eine Logopädische Praxis sowie das Seniorenzentrum Martha-Maria, das Dauerpflege, Kurzzeitpflege, Tagespflege und Betreutes Wohnen anbietet; die dazugehörige Diakoniestation Martha-Maria Pullach-Solln ist für Menschen da, die zu Hause leben, aber Pflege und Betreuung brauchen. (..)

Pressemitteilung Martha Maria vom 19. März 2012



## „Begegnungen“: Martha-Maria zeigt Kunstwerke von Pia Becker

In der Reihe „Kunst in Martha-Maria“ zeigen das Krankenhaus und das Seniorenzentrum Martha-Maria in München-Solln vom 30. März bis 6. Juni 2012 Landschaften und Porträts von Dr. Pia Becker. Die Ausstellung trägt den Titel „Begegnungen“.

Pia Becker wurde 1961 in Nürnberg geboren, studierte in Erlangen und Nancy/Frankreich Galloromanistik, Italomantik und Amerikanistik und schrieb 1998 ihre Dissertation über „Bildkompositorische Techniken als gestaltendes Prinzip des Erzählens in Marcel Proust Romanzyklus „A la recherche du temps perdu“.

Die Entdeckung des Autors Marcel Proust beeinflusste auch ihr eigenes Kunstschaffen. So entstanden Natur- und Stadtlandschaften, zeitlose Räume, auf denen keine Menschen erscheinen und die doch als ihr Lebensraum und als gestaltete Welt in enger Beziehung zu den Menschen stehen. Die Porträts Pia Beckers wiederum stellen den Menschen in den Mittelpunkt, es erscheint ein kurzer Moment aus einem Leben.

Pia Becker arbeitet vorwiegend in Acryl, oft großformatig. Manchmal entstehen auch Landschaften in Aquarell. Bei den Porträts unterstützt das klare, kraftvolle Medium der Acrylfarbe die Präsenz der dargestellten Personen. Die dargestellten Orte sind das Ergebnis der Reisen und des Alltags der Künstlerin. Pia Becker lebt und arbeitet in Nürnberg.

Die Ausstellung im Krankenhaus und im Seniorenzentrum Martha-Maria ist täglich bis 20 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Der Eintritt ist frei.



### Zitate Pia Becker:

„Ich will Landschaften darstellen, die über ihren primären Anblick hinausweisen, die als Zeichen für die Verdichtung ihrer eigenen Geschichte oder als Anknüpfungspunkt für die Lebensgeschichte des Betrachters stehen.“

„Ich gehe davon aus, dass sich die Seele einer Person in ihrem Äußeren mitteilt, in ihren Augen, ihrer Art sich zu kleiden. Diese innere Bewegung und ihre Reflexion im Äußeren möchte ich erfassen und wiedergeben.“

„Es geht mir nicht so sehr um sehr ferne Ziele, um Exotik und Abenteuer, sondern um Kulturen, die mir nahestehen, die ich sprachlich durchdrungen habe und in denen ich zu Hause bin.“

Pressemitteilung Martha Maria vom 19. März 2012



## Termine, Seminare und Freizeiten

### Termine

29.7. Sommerfest  
15./16.12. Einweihung

### Freizeiten & Fahrten

30.5.-6.6. Jugendfreizeit  
6.-8.7. Männerfreizeit im Talhäusl  
1.-8.8. Sommerzeltlager WesleyScouts  
21.-23.9. Gemeindefreizeit

### Seminare & Konferenzen

9.-15.4. Grundkurs Gruppenarbeit EmK-KJW Süd  
16.-20.5. Bundes-Camp der WesleyScouts  
16./20.6. Süddeutsche Jährliche Konferenz  
25.-28.10. Kongress AGG in Braunfels

**Achtung  
ab sofort !!!  
Jeden Sonntag  
12 Uhr Gottesdienst  
in der Evangelischen  
Heilig Geist Kirche  
in Moosach**

### BANKVERBINDUNG des Gemeindebezirks München-Erlöserkirche

Postbank München, Konto-Nr. 210 630-809, BLZ 700 100 80

### EXTRA - BauSpendenkonto-EmK Erlöserkirche München

Postbank München, Konto-Nr. 286 945 808, BLZ 700 100 80

Verwendung: „Bauspende Gemeindezentrum“

## KONTAKTE

Pastor Dr. Friedemann Burkhardt, Tel. 089-54 320-864, Fax-865  
Mobilfunk: 0176-83 10 76 07  
e-mail: pastor@erloeserkirchemuenchen.de

Evelyn Striewski, Leitungsassistentin im Kindergottesdienst,  
Tel. 089-52 18 89  
e-mail: kindergottesdienst@erloeserkirchemuenchen.de  
Präsenzzeit im Gemeindebüro: Die. u. Fr. 9.00 - 12.30 Uhr

### Gemeindebüro:

Helga Martini, e-mail: Gemeindebuero@erloeserkirchemuenchen.de  
Bürozeiten in der Regel: Mittwoch u. Donnerstag 9.00 -13.00 Uhr  
Yvonne Badstübner, e-mail: Bau@erloeserkirchemuenchen.de  
Bürozeiten in der Regel: Dienstag u. Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr  
Irmonherstr. 11, 81241 München, Tel. 089-54 320-864, Fax -865  
Homepage: www.erloeserkirchemuenchen.de

### Kassenverwaltung:

Gerhard Seyfang, Tel. 089-315 35 31  
e-mail: bezirkskasse@erloeserkirchemuenchen.de

### Kirchen und Gemeindehäuser:

Christuskirche Pasing, Irmonherstraße 11, 81241 München  
Hausmeisterin Christuskirche: Birgit Hofheinz  
Tel. 089-82 07 10 13, Mobilfunk: 0176-643 327 10

Seniorenzentrum und Krankenhaus Martha-Maria, München-Solln  
Winfried Bolay, Wolfratshauer Straße 101, 81479 München  
Tel. 089-72 76-504

### Gemeindevertreter:

Peter Martini, Dorfangerweg 80, 85774 Unterföhring  
Tel. 089-9 58 19 69, Fax 99 57 97 34, e-mail: peter.martini@emk.de

## IMPRESSUM

### Herausgeber dieses Gemeindebriefes:

Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk München-Erlöserkirche,  
Hanauerstr. 54, 80992 München.  
Ausgabe: Jahrgang 2012, Nr. 56. Erscheinen: jeden 2. Monat  
Redaktionsleitung: Friedemann Burkhardt  
Textauswahl Seite 24: Horst Striewski  
Redaktion, Layout, Bilder: Yvonne Badstübner  
e-mail: redaktion@erloeserkirchemuenchen.de  
Versand: Judith Weinmann  
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 4.5.2012  
Nächste Ausgabe erscheint am 27.5.2012



Kinderkleiderbasar - Waffelverkauf



Würstelverkauf



fleißige Helfer



Mädchenjungschar wird zu den Wesley Scouts aufgenommen



Posaunenchor mit Jungbläsern



unser Schlagzeuger Fredi



Mini-Seifenkistenrennen der Wesley Scouts



Abschiedsgottesdienst am 18.3.2012